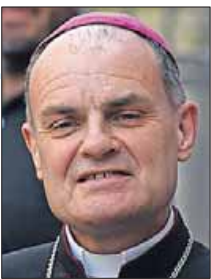


„Die Seelsorgeeinheit ist ein Raum der Vernetzung und der Solidarität, wo Pfarreien einander helfen und gemeinsame Projekte angehen.“

Bischof Ivo Muser



„Brennend ist in allen Pfarreien die Frage, wie Seelsorge angesichts des Priestermangels und Rückgangs der Gläubigen gestaltet werden kann.“

Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz



DIÖZESE

29 Pfarreien in 3 Seelsorgeeinheiten

BOZEN. Die Seelsorgeeinheit, die im Eisacktal entsteht, wird die Pfarreien Klausen, Villnöß, Teis, Gufidaun, Feldthurns, Villanders, Latzfons, Kollmann, Waidbruck, Lajen, St. Peter/Lajen und Barbian umfassen, die Seelsorgeeinheit im vorderen Pustertal die Pfarreien Rodeneck, Mühlbach, Meransen, Vals, Spinges, Niedervintl, Obervintl, Weitental und Pfunders, die Seelsorgeeinheit im mittleren Pustertal wird aus den Pfarreien St. Lorenzen, Montal, Onach, Pfalzen, Kiens, St. Sigmund, Ehrenburg und Terenten bestehen.

SEELSORGEEINHEITEN

Neuer Firmweg als Startschuss

BOZEN. Im Laufe dieses Herbstes besuchen Seelsorgeamtsleiter Demetz und Markus Felderer, der Leiter des Amtes für Schule und Katechese, alle Seelsorgeeinheiten. Dort, wo die Bildung der Seelsorgeeinheit noch nicht begonnen hat, ist der neue Firmweg der Anlass, um mit dem Aufbau der Seelsorgeeinheit schrittweise zu starten. Bischof Ivo Muser dazu: „Gerade im Hinblick auf den neuen Firmweg wäre es absurd, wenn jede Pfarrei für sich arbeiten würde. Wir brauchen hier die Synergien und die gemeinsamen Herangehensweisen. Ich möchte darum ausdrücklich die Verantwortlichen in den Pfarreien ermutigen, sich auf die Zusammenarbeit in der Seelsorgeeinheit einzulassen.“

Im Eisack- und Pustertal entstehen 3 neue Seelsorgeeinheiten

DIÖZESE: Vernetzung der Pfarreien geht weiter – Insgesamt 33 Einheiten geplant – „Sanfter Weg“: Bei Notwendigkeit eingerichtet

BOZEN. Im unteren Eisacktal, im vorderen und mittleren Pustertal ist in den vergangenen Wochen der Startschuss zur Bildung neuer Seelsorgeeinheiten gefallen. In der ganzen Diözese sind 33 Seelsorgeeinheiten geplant, darunter auch die Stadtpastoral in Bozen und Meran. Davon bestehen bereits 9 in der vorgesehenen Form, 15 werden gerade eingerichtet und weitere 5 noch erweitert.

„Die Seelsorgeeinheit ist dazu da, die Pastoral in den Pfarreien untereinander zu vernetzen. Gerade in schwierigen Zeiten, wie es heute der Fall ist, dürfen wir nicht der Versuchung erliegen, uns zurückzuziehen“, erklärt Bischof Ivo Muser den Sinn und Zweck der Seelsorgeeinheiten. „Es braucht heute umso mehr das Netzwerk, das stützt und trägt. Die Seelsorgeeinheit ist ein solcher Raum der Vernetzung und der Solidarität, wo Pfarreien einander unterstützen und helfen und gemeinsame Projekte angehen.“

Die Diözese Bozen-Brixen hat sich dazu entschieden, bei der Bildung von Seelsorgeeinheiten einen „sanften“ Weg zu gehen: Neue Seelsorgeeinheiten sollen demnach bei Notwendigkeit bzw. bei Bedarf errichtet werden. Im vergangenen Monat ist der Startschuss für 3 neue Seelsorgeeinheiten gefallen (siehe eigene Meldung). Bei 3 offenen Veranstaltungen wurden im unteren Eisacktal sowie im vorderen und mittleren Pustertal jeweils den Pfarrgemeinderäten



Für jede Pfarrei einen Pfarrer? Diesen Luxus gibt es schon lange nicht mehr. Mit der Einrichtung der Seelsorgeeinheiten ist ein Pfarrer für mehrere Pfarreien zuständig, und auch das Engagement der Laien wird immer wichtiger. Insgesamt sind landesweit 33 geplant – am Aufbau wird gearbeitet.

Shutterstock

und Ehrenamtlichen sowie allen Interessierten sämtliche Informationen über die geplanten Seelsorgeeinheiten gegeben. Zugleich wurden Anliegen und Fragen gesammelt, die für die Entstehung und den Weg der Seelsorgeeinheit wichtig sind.

Sorgen: Priestermangel und leere Kirchenbänke

Bei den Informationsveranstaltungen war ein lebendiges Interesse an der Zukunft der Seelsorge in den Pfarreien zu

spüren, wie Seelsorgeamtsleiter Reinhard Demetz berichtet: „Brennend ist in allen Pfarreien die Frage, wie die Seelsorge künftig angesichts des Priestermangels, aber vor allem auch wegen des Rückgangs der Gläubigen und der engagierten Ehrenamtlichen gestaltet werden kann.“

Die Sorgen konnte Amtsleiter Demetz zwar nicht ausräumen, aber er versuchte aufzuzeigen,



dass über die Vernetzung in den Seelsorgeeinheiten z.B. der Priestermangel abgefedert werden und durch das Engagement der Ehrenamtlichen zum Teil ausgeglichen werden kann: „Es wird in Zukunft immer weniger Pfarrer geben. Je nach Größe der Seelsorgeeinheit können in dieser auch mehrere Pfarrer wirken. Es wird aber immer mehr Zusammenarbeit brauchen“, so Demetz. Es sei wichtig, dass auch die Pfarreien für sich den Weg der Pastoralteams gehen, d.h. vor Ort Ansprechpersonen

SEELSORGEEINHEITEN

Pfarreienrat als Herz der Seelsorgeeinheit

BOZEN. Amtsleiter Demetz betonte bei den Vorstellungsveranstaltungen, dass die Seelsorgeeinheit ein Zusammenschluss von selbstständig bleibenden Pfarreien ist. Herz der Seelsorgeeinheit sei, erklärte Demetz, der Pfarreienrat. In diesem werde jede Pfarrei mit 2 Personen vertreten sein und in diesem Gremium werden die Weichen für gemeinsame Projekte gestellt sowie gemeinsame Entscheidungen aller Pfarreien getroffen. Die Umsetzungsphase dauert für gewöhnlich ein Jahr. Sie ermöglicht es den Pfarreien zu sehen, ob die Seelsorgeeinheit in der vorgeschlagenen Zusammensetzung zukunftsfähig ist. Am Ende der Umsetzungsphase wird nach der Zustimmung des Pfarreienrates die Seelsorgeeinheit durch Dekret des Bischofs errichtet. Bei dieser Gelegenheit erhält die Seelsorgeeinheit auf Vorschlag der betroffenen Pfarreien einen Namen und es wird ein Priester vom Bischof zum Moderator der Seelsorgeeinheit ernannt.

haben, bei denen die Fäden in der Pfarrei zusammenlaufen. „Hier kann die Seelsorgeeinheit eine wichtige Unterstützung sein.“

© Alle Rechte vorbehalten

Franziskanergymnasium: Seine Schätze entdecken

SCHULE: Volks- und Mittelschüler zu Besuch bei „Fränzi“



Mit Custos Prof. Daniel Lorenz im Naturhistorischen Kabinett

BOZEN. Einmal in Erfahrung bringen, ob Krokodil und Fliege miteinander kommunizieren können? Oder aber lieber einmal ausprobieren, was „Schönschreiben“ bei den alten Römern bedeutete?

Bei den „Franziskanischen Schätzen“ bekommen interessierte Schüler mit ihren Lehrern seit mehreren Jahren eine Antwort auf Fragen, die im klassischen Unterrichtsprogramm oft keinen Platz haben. Ob im Naturhistorischen Kabinett bei den tausenden Exponaten, die seit dem 19. Jahrhundert aus der

ganzen Welt nach Bozen geschafft wurden, im römischen Scriptorium, beim Gestalten von Landkarten oder im Laboratorium der Schule – die jungen Besucher waren beim ersten Termin am Dienstag durchwegs begeistert von dem, was ihnen von den Professoren des Franziskanergymnasiums einen Nachmittag lang geboten wurde.

Die „Franziskanischen Schätze“ finden noch am 14. und 19. November statt. Informationen zum Angebot und zur Anmeldung unter www.franziskanergymnasium.it.

© Alle Rechte vorbehalten

Geldsegen nach Flughafen-Debatte

INNSBRUCK: Stadtsenat segnet Investitionspaket in Höhe von 162 Mio. Euro ab – Pistensanierung enthalten

INNSBRUCK (APA). Der Innsbrucker Stadtsenat hat das geplante Investitionspaket für den Flughafen abgesegnet bzw. „einstimmig zur Kenntnis“ genommen, wie es gestern hieß. Der Antrag werde nun dem Gemeinderat übergeben. Die Gesamtkosten der Investitionen werden mit etwa 162 Mio. Euro beziffert.

Zuletzt hatten die Innsbrucker Grünen rund um Bürgermeister Georg Willi eine Debatte um den Flughafen entzündet.

In dem Investitionspaket enthalten sind die Pistensanierung im Jahr 2021, der Terminalneubau in den Jahren 2023 bis 2026 sowie sonstige längerfristige Investitionen und Projekte von

2021 bis 2033, hieß es. Voraussetzung für das Investitionsprogramm sei die Einhaltung des Leitfadens „Management von öffentlichen Bauprojekten – Verbesserungsvorschläge des Rechnungshofes“ und der Implementierung einer begleitenden Kontrolle. Aktuell werde nach „Best Practice Modellen“ in Europa ge-

sucht, auf deren Basis ein Preismodell errechnet wird.

Die Innsbrucker Grünen hatten vor 2 Wochen eine Debatte um den Flughafen entzündet – und damit für Aufregung gesorgt. Stadt und Land sind am Flughafen mit je 24,5 Prozent, die Innsbrucker Kommunalbetriebe mit 51 Prozent beteiligt.



Firma EWO

Gründerin Flora Emma Kröss und Geschäftsführer Hannes Wohlgemuth mit ihren Mitarbeitern

Infos: Tel. 0471/925453 oder www.athesia.it

Zu Besuch bei ...



ATHESIA®

am Weinbergweg in Bozen